

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Asch 1823—1923	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Feuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commedia, Linz und Umgebung. Ein Heimatkundlicher Rundblick	121, 343
Dr. Hans Commedia, Der Landla	153
Dr. Alfred Wehinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Wehinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Brillinger, Zur Geschichte der Volksschule in Saatkirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Ried i. J. eine eigene Pfarre? Florian Obergrüßl, Gloggen	89 91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannsprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Selter, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schider, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arnreiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Paskab im Marktarhive von Perg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
D. Stallinger, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Reuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslieb	192
R. Winder, Sagen	193
Altinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühviertel	193
P. Sebastian Mahr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarsten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böschbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund König, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowicz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depiny, Vom Bespußen	374

— —, Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieber	375
M. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau	379
Albert Binna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober- österreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Traß, Die zoologische Abteilung des oberöstr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Perschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Vierhundertjahr-Feier der Kirch- weihe in Mürschwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus- stellung	295
Felix Königseder, Krippentours und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Moltke, Kunst und Heimatschutz im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatllicher Kleinarbeit	303
	385

Heimatsbewegung in den Gauen.

Martha Rühl, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Hei- matschutz in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Feichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.

14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbei-
lage (Weihnachtslieder).

222

Verzeichnis

1. Personen.

L. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;
E. = Entlinstler.

Acerenza, Herzogin	19	Arnim Graf	22
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Asturien, Prinz	306
Adamberger Toni	25	Attwenger J. M.	279
Almasch Gräfin	143	Auböck F., Pf., Fischl	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Alt Rudolf v.	25	Auerbach Berthold	273
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Autengruber Franz L.	283, 307
Altrach (806)	180	Avarna, Herzog v.	319
Altwirt J., Kremsm.	10	Aehrenthal, Minister	311 f., 315, 319
Andrassy J., Minister	310	Baden, Großherzogin	19
Angermeier, Domprobst	274	Badibonsky Dr., Fischl	7
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Balz v. Balzberg	285
Antonh	318	Banffy Baron	284
Antzengruber	334	Bathany Graf	7
Arneth Michael	10	Battenberg Fürst	145, 273
		Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316



Einige alte Bürger- und Bauernhaus-Inventare aus dem unteren Mühlviertel (1719–1849).

Ein kulturgeschichtlicher Beitrag.
(Schluß.)

XII. Einen ziemlich breiten Raum nimmt im einschlägigen Protokollbuch ein „Das Inventarium nebst Schätz- und Abhandlung“ nach einem damals verstorbenen, langjährigen (Unter)-Weissenbacher Pfarrer namens Josef Anton Preisinger, dessen seinerzeitige Wirksamkeit für die dortige Gegend in mehr als einer Hinsicht ungewöhnlich bedeutsam war, zumal er nach dem um jene Zeit stattgefundenen Marktbrand den (Unter)-Weissenbacher Pfarrhof durch Umbau erneuerte und die jüngeren Nachbarrparzellen Kaltenberg und Liebenau mehrfach förderte.

Als Erben dieses „in dem Hochgräfl. Excell. Norbert Salburgschen Markt Weissenbach in die ain- und drehlig Jahr lang gewesten Pfarrers“ scheinen im Inventar vom 3. Septembri 1762, da der Erblasser keine „Vehwillig-rechtmäßige Disposition“ hinterließ, als die nächsten „Bluts Freunde vorgemerkt“, folgende auf, deren Anführung, als in mehrfacher Beziehung merkwürdig, wenigstens teilweise nicht unterlassen werden soll, u. zw.:

1. Ferdinand Prehsinger, Bürgl. Bader im Markt Grafenwörth unter der Hochgräfl. Herrschaft Grafenegg.

2. Johann Georg Prehsinger, Bürgl. Bader zu Schwanenstatt.

3. Wehl. Maria Anna Humblin seel. hinterlassene 3 Kinder Namens:
a) Mathias Carl Humbl, Badergesell zu Guttau. b) Rahmund Joseph Humbl,

dermahliger Wachtmeister unter dem R. R. Guginzlschen Husären-Regiment.
c) Barbara Humblin, Kloster-Vulgarn-Unterthanin und dermahlige Hauswirthschafterin im Pfarrhof zu Pierbach.

4. Wehl. Caeciliae Färberin, gewesten Färbermeisterin im Markt Helmannsödts seel. hinterlassene 6 Kinder.

5. Maria Sabina, des Franz Reißhammers Churfürstl. Zwirn- und Bleichmeisters in der Stadt Landsbut in Böhren Ehewirthin.

Zunächst werden nun im Inventar eine Reihe von Pfarr- (Tauf-, Sterbe- und Trauungs-) büchern seit 1640, sowie sonstige Pfarrdokumente, namentlich Urbarien, betreffen den f. g. Margarethen dienst seit 1723, aufgezählt, darunter auch eine Abhandlung über den „Ursprung von der Capellen im Kaltenberg“ vom Jahre 1658.

Unter der Ueberschrift „Parrschaft“ findet sich eine ziemlich ansehnliche, besonders für Münzliebhaber wichtige Sammlung der damals gangbaren Münzsorten vor, darunter insbesondere: 1 Sechsfacher R. R. Ducaten (25 fl.), 2 ganze Souverain d'Or (24 fl. 45 fr.), 3 beto Halbe (18 fl. 33 fr.), 81 Gremizer Ducaten (340 fl. 12 fr.), 23 Königl. Ducaten (95 fl. 50 fr.), 15 Ordinari Ducaten (61 fl. 52 fr.), $\frac{1}{4}$ Ducat (1 fl. 2 fr.), $1\frac{1}{2}$ Silber Cron (3 fl. 30 fr.), 41 Species Thaler (82 fl.), 46 Species Gulden (46 fl.), 47 beto Halbe (23 fl. 30 fr.), endlich noch verschiedene kleinere Silber- und Kupfermünzen sowie „Metalien“ (zus. 201 fl. 16 fr.). Der Gesamtwert dieser Parrschaft allein betrug 1016 fl. 15 fr. Ueberdies fanden sich noch mehrere „Bädlgelber“ vor, wobei es sich jedoch

laut der beigelegten eigenhändigen Zettel nur um anderen gehörige Parteilsgelder handelt, welche dem verstorbenen Pfarrer (in Ermangelung von Sparkasten) lediglich zur Bewahrung übergeben worden waren.

Dass sich dieser Pfarrer in günstigen Vermögensverhältnissen befand, verrät auch das in seinem Nachlass vorgefundene „Silber- & Schmied“, worunter namentlich Folgendes auffeint: 1 Sackuhr mit 2 Reiß (Gehäusen) und einem Silbernen Rdtl (14 fl.), 1 Silberne Tobackier (4 fl. 30 fr.), 22 große Silberne Köstl nebst 7 Coffee Köstler, 67³/₄ Rothwiegend a 1 fl. (67 fl. 45 fr.), 16 Parr Meßer und Sackn a 5 fl. (80 fl.), 1 silberne Kleine Tobackier mit einem Perlmuttern Köstl (45 fr.). Unter den „Schulden herein“ ist nebst verschiedenen „Gandschäftlichen Obligationen de dato Oster Sitzer Markt 1759 teils a 4 fl., teils a 5 fl. lediglich Folgendes erwähnenswert: „wegen Jahrtägen und anderen zu ersezen — Ingleichen von d. Wohlwärtigen Maria Hilf Capellen am Kaltenberg“ (18 fl. 30 fr.).

Für die damalige Zeit ziemlich reichhaltig ist auch die naturgemäß zum meist theologische Bücherei des Pfarrers J. M. Breisinger (vielsach Predigtwerke sowie Bücher apologetischen Inhaltes und ähnliche geistliche Bücher). Darunter sind folgende hervorhebenswert: Beherkt Theatrum vitae humanae; Fordenbach, Bestürmte Himmelsburg; Leopoldi, Landgerichtsordnung, Caspari Voelh, tractat Von Zehend Rechnung, endlich als Nachklang zur Reformationszeit: Nemilianh Moisl, Ord. S. Bened. Theolog. Widerlegung d. Lutherischen Historh, P. Franc. Kav. Pfister S. J. „Die Wundersame Himmelfarth Dr. Marthin Luthers“ (anscheinend eine theologische Spottschrist gegen Luther), P. Josephi Wiener S. J., Kurzer Begriff d. heuntigen Glaubens-Strittigkeiten nebst einer Reihe verschiedener anderer Schriftwerke. Die ganze Bücherei dieses Pfarrers wurde veranschlagt auf 108 fl. 55 fr.

Es würde hier zu weit führen, in den reichhaltigen Inventarbestand dieses wohlhabenden, offenbar in den behaglichsten Verhältnissen lebenden Pfarrherrn einzugehen, daher zunächst lediglich die wichtigeren Titelüberschriften der hauptsächlichsten Inventarabschnitte angeführt seien, so die zahl-

reichen „Gemähl und Bildter“, die ausführlich aufgezählte „Reibs-Kleidung und Manns-Rüstung“, die ansehnlichen Vorräte an Weinwath und Leingewand, an Möbeln, Fühäng und Teppichen, Böhgewand und Decken, — Hart, Garn und Zwirn, — Zinn-, Messing- und Kupfer-Blösch und Eisengeschier, Ruchgeschier nebst allerhand „Haus-Fahrnuhen“, weiters Getrahd, Wein und Essig, Spösch, Wagen, Pflueg und Adergeschier, Raiffgeschier, Stadlzeug, Viech u. dgl. m.

Blos beispielsweise sei hervorgehoben, dass sich unter der genau inventarisierten Garderobe so ziemlich alles vorfindet, dessen sich ein wohlhabender Pfarrer der damaligen Zeit zu bedienen pflegte — von den beiden „Beigl-Blau-sammeten Ohrenhäubln (zusammen 1 fl. 30 fr.), den 6 Baumwollenen Schlafhauben (zuf. 1 fl.), und den 16 „Schmopftüch“ (zuf. 3 fl. 20 fr.) angefangen bis zu den 2 Parr Sehdenen Strimpf“ (zuf. 5 fl. 30 fr.). Im Ganzen finden sich über 2 Dugend Strümpfe (Gesamtwert 17 fl. 1 fr., darunter 2 Parr Hamburger und 1 Parr Lederne) aufgezählt. Auch ein „Schlafrock von gebümmten Zeug“ (1 fl. 30 fr.) und 2 Parr Hirschlederne Hosen (zuf. 3 fl.) fehlen nicht.

Die mit seltener Genauigkeit angeführten, reichhaltigen Vorräte an echten Weinwandsachen sowie an blankem Zinn-, Messing- und Ruchengeschirr würden gerade zur heutigen Zeit das Herz mancher deutschen Hausfrau höher schlagen lassen. Allein an „Serieten“ sind 139 Stück aufgezählt (zuf. 10 fl. 30 fr.), weiters 48 „Zimndäller“ und eine bunte Reihe von einschlägigen Küchen-, insbes. Kaffee- und Teegeschirren (zuf. 70 fl. 24 fr.), namentlich auch 4 Dorten Mödl, 5 verschiedene Krapfen Mödl, 21 Groß- und Kleine Mandlbögen usw. (1 fl. 45 fr.), 1 Soghopf Mödl, 1 Chocholata Geschier u. s. f.

Dass die Smundner Keramik schon damals auch im unteren Mühlviertl wohl bekannt war, geht daraus hervor, dass ausdrücklich 9 „Brait Smundner Schalln“ nebst anderem solchen Ruchengeschirr (1 fl.) und später noch 1 Maß Krueg von Smundner geschier mit einem Köstl“ (12 fr.), 3 beto Halb Krieg mit Zimmernen Köstln a 8 fr. (zuf. 24 fr.) u. dgl. erwähnt werden.

Unter den 13 Paar Tafelbestecken u. dgl. (2 fl. 45 fr.) finden sich mehrere Stück von „Berlmuth“. Auch eine „Eiserne Haub Uhr“ (3 fl.) gab es in jenem Pfarrhof. Ueberdies hing eine Repetier-Uhr von Eisen (10 fl.) im obern Ordinary Wohnzimmer.

Dass schon damals in (Unter)-Weissenbach ein guter Tropfen nicht gering geachtet wurde, geht daraus hervor, dass sich im Pfarrkeller u. a. 16 Veere, verschiedene Wein Väser Theils mit Eisernem Bandln a 21 fr. (5 fl. 36 fr.), 18 Emmer Väs (durchwegs) mit Eisernen Bandln a 21 fr. (6 fl. 18 fr.) nebst einem schlechten 6 Emmer Väs (damals zu Kreuzen befindlich) vorfanden, weiters an Weinvorrat: 5 Emmer Wein a 6 fl. (30 fl.) 6 Emmer Greiner Wein a 5 fl. (30 fl.), endlich 4 Emmer Essig sambt Väser (6 fl.).

Aber auch Bitterwässer fanden Verwendung, wie die gleichfalls inventarisierten 11 Sauerbrunn Maß Flaschen (33 fr.) beweisen.

Bemerkt sei noch, dass diese umfangreiche Pfarrhof-Inventur, an welcher als Schärer der Dechant Hof Freyhstättische Amtmann Michael Haghofer sowie 3 (bereits früher gelegentlich erwähnte) Weissenbacher Rathsbürger teilnahmen, insbesondere auch „in beisehn derer von beiderseits geistl. und weltl. hohen Obrigkeiten Deputierten Commisariaten, als des Hochwürdig Wohl Ebl gebohrn und Hochgelehrten H. Joachim Anton Schrägl S. S. Thgliae Doctoris, Hochfürstl. Passauschen geistl. Raths, auch Dechant und Stadt Pfarrers zu Freystadt, dann Von Boggt Obrigkeitwegen des Wohl Ebl und gestrengen H. Johann Beith Neuhäuser, Hochgräfl. Excell. Salburgschen Pfleg- und Landgerichts-Verwalters der Herrschaft Rutenstein“ stattfand.

XIII. Da mittlerweile unversehens der Umfang dieser Inventarbearbeitung gegen meinen ursprünglichen Plan schon etwas zugenommen hat, sollen aus den anschließenden Urkundenbüchern aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts nur mehr einzelne desto kürzere Proben folgen, u. zw. zunächst eine solche vom welthistorischen Schicksalsjahr 1809, aus dem Pfleggerichtsbereich der seinerzeit (ähnlich wie Rutenstein) in der Gegend von Weitersfelden—St. Leonhard gleichfalls bedeutsamen Herrschaft Harrachsthal (früher auch Springenthal genannt).

Eine vergleichende Durchsicht der aus jener Zeit stammenden Inventäre lässt bei zunehmender Selbentwertung bereits das in jenen Kriegszeiten begreifliche Steigen der Teuerung immerhin erkennen.

Um dieselbe Zeit, als Napoleons Truppen im Frühjahr 1809 neuerlich verheerend nach Oesterreich einbrachen, gelangte beim Pfleggericht der Herrschaft Harrachsthal durch den damaligen Pfleger Klopff. das Bauerngutsinventar, betreffend den „Herrschaftl. Harrachsthaler Unterthann Michael Reichenberger in Schöneben“ zur Aufnahme, woraus aber bloß auszugsweise zu Vergleichszwecken folgende Posten hervorgehoben seien: 2 Ochsen (90 fl.), 1 Kuh (60 fl.), 2 Barmketten (1 fl.), 1 Drehzürten (17 fr.), 1 Joch samt Ringen (1 fl.), 1 Wagen (15 fl.), 2 Pflüge samt Geräder (4 fl.), 1 Eiserne Eggen (2 fl. 30 fr.), 2 Trischl (24 fr.), 1 Staubbühle (3 fl.), 1 Schwing (24 fr.), 2 Reitern (48 fr.), Samentliche Futtereh (30 fr.), 1 Spinrad (45 fr.), 3 Mehen Samhaber (12 fl.), 2 Mehen Korn (12 fl.), Samentliches Ruchgeschier (1 fl. 30 fr.), 1 eiserne Schnellwag (1 fl.) und 1 hölzerne Uhr (1 fl.). — Derlei „hölzerne Uhren“ kommen in den Inventaren jener Zeit häufig vor.

Zum Rentamt Rosenhof entfiel eine Passivpost von 8 fl.

XIV. Seit dem Frühjahr 1811 finden wir in den Inventaren und Kontrakten jener Zeit mit aller Deutlichkeit den Niederschlag des katastrophalen Währungsniemerganges, wie er als Folge der Napoleonischen Kriege in dem berühmten Finanzpatent vom 20. 2. 1811 zum Ausdruck kam. Durch dieses gerade auch für unsere Zeit (namentlich im Hinblick auf verschiedene reichsdeutsche Währungspläne) erwähnenswerte Finanz-Patent wurde bekanntlich angeordnet, dass die bis dahin bestandenen Bankzeitel nur noch bis letzten Jänner 1812 in Umlauf zu bleiben haben (§ 1), dass sie bis dahin nach dem 5. Teile ihres Nennwertes gegen Einlösungsscheine auszuwechseln seien (§ 2), und dass sie vom 15. 3. 1811 an gegen Einlösungsscheine und Konventionsmünze auf den 5. Teil ihres Nennwertes herabgesetzt seien (§ 3). Von diesem Tage an wurden die neuen Einlösungsscheine nach ihrem vollen Nennwert (und bis 31. 1.

1812 die Bankozettel nach dem 5. Teil ihres Nennwertes) als „Wiener Währung“ und einzige Baluta für das Inland erklärt (§ 8), in welcher bei sonstiger Ungiltigkeit alle (nicht etwa auf das Ausland bezüglichen) Verträge abgeschlossen werden mußten.

Demgemäß wurde beispielsweise in einem Verkaufsvertrag, welcher am 20. 4. 1811 im Anschluß an die am selben Tag gepflogene Abhandlung nebst Inventar nach † Joseph Größling in Florentin (Herrschaft Weinberg) durch das Pflegamt Harrachthal mit Theresie Wagnerin (geb. Größling), betreffend ein Ueberlandgrundstück zum Abschluß kam, u. zw. im Absatz „Zweytens“ ausdrücklich vereinbart, daß „Sie Theresie Wagnerin . . . baar fünfhundert Gulden, sage 500 fl. in Bankozettel nach ihrem vollen Nennwerth oder Einhundert Gulden in Einlöschscheinern sogleich bey dem Pflegamt erlege.“

Der damalige Geldwert war also kurzerhand auf ein Fünftel herabgesetzt worden.

XV. Die rund 20 Jahre später bestehenden Werthverhältnisse ersieht man aus einer am 10. 11. 1830 beim Justizamt der Herrschaft Rutenstein aufgenommenen Inventur und Abhandlung nach dem am 24. 6. 1830 am Thurner-gut Nr. 22 zu Windhagmühl verstorbenen Franz Häßlinger, woraus daher auszugsweise Nachstehendes hervorgeht:

Die wenigen und meist schlechte Kleidungsstücke (darunter 2 „Kaputrübe“, 1 „Bauchgurt“ und 2 „Schamper“ usw.) wurde bewertet mit 8 fl. Konventionsmünze. An sonstigen Fahrnissen fanden sich unter anderem vor: 2 große Ochsen (100 fl. R. M.), 2 kleinere Ochsen (62 fl.), 2 andere Ochsen (72 fl.), 2 kleine Stiere (20 fl.), 2 Kühe (36 fl.), 2 weitere Kühe (40 fl.), 1 Kalbin (10 fl.), 2 kleine Kälber (8 fl.), 1 Schwein (12 fl.), 2 kleine Schweine (5 fl. 12 fr.), 2 Schaafe (2 fl. 24 fr.), 1 Reiterwagen (16 fl.), 1 Staubmühle (2 fl.), 6 Trischeln (1 fl. 48 fr.), 2 eiserne Eggen samt Ketten (3 fl. 12 fr.), 1 hölzerne Egge (24 fr.), 1 Beth (24 fr.), 1 Kasten (1 fl. 12 fr.), 4 Hauen (29 fr.), 1 Schleiffstein (12 fr.), 3 Megen Korn (6 fl.), die Kastenmaßerey (48 fr.), 1 Schaufel (10 fr.), 1 Sichel (2 fr.), 1 Bundseil (48 fr.), 4 Megensäcke (36 fr.),

das gesamte Ruchlgischier (1 fl. 12 fr.), 1 Spannleichter (12 fr.), Dichtspänne (36 fr.), 3 Spinnroden (1 fl. 12 fr.) und 1 Uhr (36 fr.).

Das Haus samt rund 66 Joch Gründen wurde mit zusammen 617 fl. 24 fr. geschätzt, wobei zur Rechtfertigung dieser schon für die damalige Zeit nicht übermäßig großen Summe folgende für das ungewöhnlich rauhe Klima jener (durchschnittlich 800—1000 Meter hoch liegenden) Gegend bezeichnende Begründung aufscheint: Die Ackergründe liegen sehr winterlich und kalt. Die Frucht ist im Frühjahr dem Erfrieren und im Herbst dem Verschneien häufig ausgesetzt. Auch die Mäße schadet viel. — Von den Wiesen heißt es, daß sie durchgehend einmählig und zum größten Teil sumpfig sind, so daß sie über den Arbeitslohn und die landesfürstlichen Steuern kaum einen Ertrag zurücklassen. — Das mit einem Strohdach versehene Haus selbst wird als baufällig bezeichnet und daher nicht höher als auf 40 fl. R. M. angeschlagen.

Mehrere aus alter Zeit stammende Quittungsbelege erinnern immer wieder daran, daß der Schullehrer früher zugleich den Mesnerdienst versah.

Auf die bescheidene Beleuchtungsart jener Zeit deuten hin die gewöhnlich vorkommenden Inventarposten für „Dichtspänne“ (36 fr.) und „Spannleichter“ (6 fr., manchmal auch 12 fr.).

Bemerkenswert ist auch, daß in jener Gegend an der ober- und niederöstr. Landesgrenze damals noch teilweise die altheutschen Monatsnamen in Gebrauch standen, wie beispielsweise aus einer Quittung des Gastwirthes Michael Buchberger über 14 fl. 20 fr. an Totenzehrungslosten mit dem Datum: „Arbesbach, am 6. Hornung 1830“ hervorgeht. Dies ist übrigens nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß gerade auch dieser Teil der ehemaligen bayerischen Ostmark alter deutscher Volksboden ist. Allerdings war es bekanntlich in jener Zeit der Metternichschen Reaktion mitunter gefährlich, deutschböllisch zu fühlen oder gar von der Einheit Deutschlands zu schwärmen, wie ja der Medlenburger Fritz Reuter in seiner „Festungstid“ ergreifend geschildert hat.

XVI. Zum Abschluß mag hier noch eine Inventur aus den Sturmjahren 1848/49 Platz finden, aus jener Zeit,

in der mit dem Eintritt der f. g. „Bauernbefreiung“ (um die sich bekanntermaßen der unermüdlische Schlesier Hans Rudlich wesentliche Verdienste erworben hatte) und infolge der hiedurch herbeigeführten grundlegenden Aenderung aller bürgerlichen Rechtsverhältnisse auch die öffentlichrechtliche Bedeutung der Guts Herrschaften ihr naturgemäßes Ende fand, zumal deren Obliegenheiten mit der allmählichen Neuordnung des Staatswesens nunmehr an die staatlichen Gerichte und Aemter übergingen.

Noch unter dem 15. 6. 1849 wurde beim Pflegergericht Harrachsthal durch den damaligen Pfleger v. Feil ein Wirtschaftsinventar aufgenommen, aus dem vergleichsweise folgende Posten hervorgehoben seien: 1 Kuh (40 fl.), 1 Staubmühle (6 fl.), 2 Trischln (48 fr.), 1 Senfe (30 fr.), 1 Henguhr (1 fl. 36 fr.), Badzeug (1 fl. 36 fr.), 1 Tisch (1 fl. 12 fr.), 1 Bettlädte (1 fl.), Kornsechzung bei 24 Mandeln (12 fl.), Hafersechzung bei 3 Mehen (3 fl. 36 fr.), 10 Mehen Erbsen (4 fl.) usw.

XVII. Wenn wir nun Rückschau halten, dabei den Inhalt aller dieser aus den verschiedensten Zeitabschnitten stammenden Inventare vergleichend überblicken und darin hinsichtlich vieler Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens, ihres Wertes und ihrer mehr oder minder gelungenen, oft urwüchsigen Beschreibung einen langsamen, aber stetig fortschreitenden Entwicklungsgang erkennen, so können wir die kultur- und sprachgeschichtliche Bedeutung dieser bisher noch nicht ausreichend gewürdigten, geschweige denn gesammelten Inventare ermessen, welche oft drastisch bis in Einzelheiten den jeweiligen Stand der Kultur des deutschen Hauses im unteren Mühlviertel widerspiegeln und es will uns fast eine gewisse Wehmut darüber beschleichen, daß jene (insofern guten, alten) Zeiten längst unwiederbringlich vorbei sind, da ein Pferd samt Geschirr etwa 24 fl., ein mittleres Schwein kaum 2—3 fl., eine Kuh 9—10 fl., eine Henne 2—6 (höchstens 10) fr., 1 Elle Leinwand 6—17 fr., ein Gewand 1—3 fl., 1 Paar Schuhe 18—45 fr., 1 Riter Wein ungefähr 6 fr. kostete und ein mittleres Markthaus schon um 60—100 fl. erhältlich war.

Dr. Hans Arnreiter
(Unterweißenbach).

....

Die Römerstraßen in Oberösterreich.

Im 2. Hefte des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift hat Herr Oberst d. R. Franz Selter die in meinem Buche „Das Land ob der Enns“ gegebene Darstellung der römischen Straßen und Orte unseres Landes einer „Nachprüfung“ unterzogen und gefunden, daß meine Lokalisierung der in den antiken Quellen (Tabula Peutingeriana und Itinerarium Antoninianum) genannten Orte mit den angegebenen Entfernungen nicht übereinstimme und daß meine Straßen teilweise eine falsche Richtung einschlugen. Dazu muß ich im allgemeinen bemerken, daß ich in meinem Buche natürlich keinen Kommentar zu den genannten Wegverzeichnissen geben wollte, weil das Sache der Archäologen ist, sondern einzig und allein eine Darstellung der römischen Topographie. Die Itinerarien sind mir dabei nur Nebensache, ein beiläufiger Anhaltspunkt, weiter nichts. Wenn also Selter glaubt, ich hätte meine Ortsbestimmungen auf eine vermeintliche oder wirkliche Uebereinstimmung mit den antiken Angaben aufgebaut, dann hat er mich gründlich mißverstanden.

Ich will das im einzelnen hier zeigen.

1. Die Straße Vorch—Passau.

Sie führte zunächst nach Asten. Hier zweigte ein andere Straße ab, die über Ebelsberg einerseits nach Marinianis (Ochsenstraße), anderseits nach Ventia führte, und von Linz war eine Verbindung über Leonding und Ruesling in der Richtung Alkofen mit der Hauptroute hergestellt.

Diese, d. i. die im Itinerar gemeinte Militär- und Poststraße, ging in einem Bogen über St. Florian nach Ansfelden (Oblatius) und jenseits der Traun über Hörching, Ostering, Polsing und Eferding nach Aschach (Jocriacum). Diese Straße war bis etwa 1200 die Hauptverbindung für Reisende zwischen Passau und Enns, daher hatten die beiden Brückenköpfe Ansfelden und Traun große Bedeutung. Selter meint, das Wort transitus bedeute nur Ueberfuhr. Das ist aber ein großer Irrtum. Transitus heißt im mittelalterlichen Latein das Passieren einer Flußmaut und wird nur für vias publicae gebraucht, wovon er sich durch einen Blick in den Ducange und in das Oberöstr. Urkundenbuch, 2. Bd., Nr. 39 und 393, überzeugen kann. Wenn